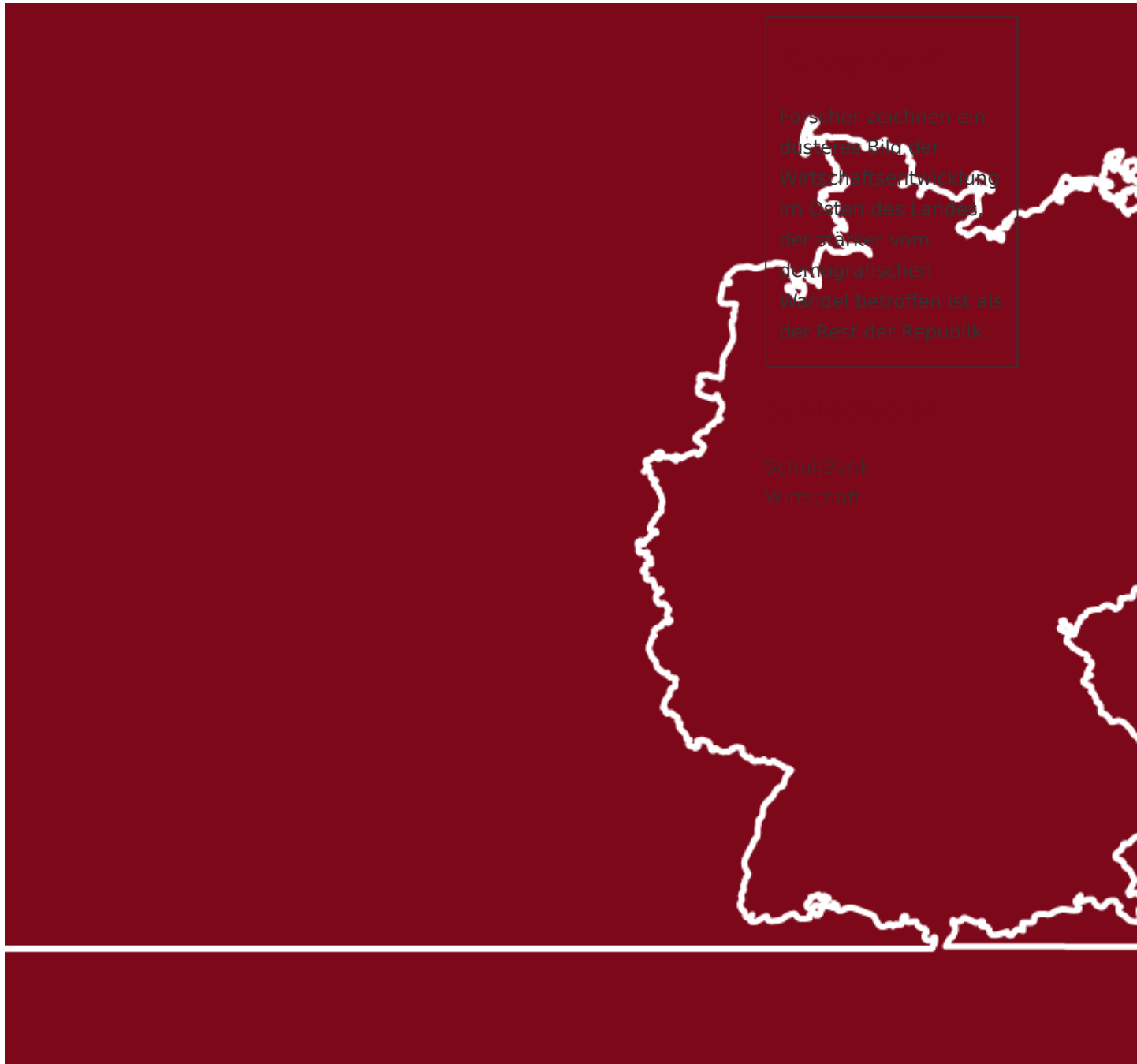


Der Osten droht den Anschluss zu verlieren



09.11.2018
von SCHULBANK -
Wirtschaft für den Unter-
richt



Knapp 30 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung hat der Osten der Republik wirtschaftlich zwar aufgeholt, die Lücke zum Westen dürfte auf absehbare Zeit aber nicht geschlossen

werden. Im Gegenteil: Die Forscher der Beratungsgesellschaft Prognos gehen sogar davon aus, dass die östlichen Bundesländer bald wieder stärker zurückfallen werden. Bis zum Jahr 2045, schreiben sie in ihrem alle vier Jahre erscheinenden Bericht, werde das Wohlstandsgefälle wieder anwachsen. In der Prognos-Wachstumsprognose liegen die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg auf den vier letzten Rängen; auch Berlin und Thüringen belegen nur den 10. bzw. den 11. Rang.

Einwohnerzahl im Osten gesunken

Als Gründe werden die Abwanderung und die geringen Geburtenzahlen im Osten genannt. Schon jetzt drückt sich dieser Trend in Zahlen aus: Während die Einwohnerzahl im Westen zwischen 1990 und 2017 um 5 Millionen auf 66,2 Millionen angestiegen ist, ist sie im gleichen Zeitraum in Ostdeutschland (inklusive Berlin) um etwa 2 Millionen Menschen auf nun 16,2 Millionen gesunken – so die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Damit lebte im vergangenen Jahr nur noch jeder Fünfte in Deutschland im Osten, 1990 war es noch jeder Vierte. Nach Ansicht der Prognos-Forscher wird sich dieser Trend künftig fortsetzen. Sachsen-Anhalt dürfte bis zum Jahr 2045 gut jeden fünften Einwohner verlieren, Mecklenburg-Vorpommern jeden siebten.



Abonnieren Sie den Newsletter schul|bank!

Zum Abonnement

Wirtschaftliches Gefälle wird größer

Mit einer sinkenden Zahl an Menschen fallen die Wachstumszahlen naturgemäß geringer aus als in anderen Bundesländern. Doch nicht nur das, auch was die Wirtschaftsleistung pro Kopf angeht, wird der Osten zurückfallen: Liegt sie heute bei drei Vierteln des Westniveaus, sinke sie bis zum Jahr 2045 auf weniger als zwei Drittel und damit sogar unter den Wert aus dem Jahr 2000, sagen die Prognos-Forscher. Grund: Es sind vor allem die Besserqualifizierten, die gen Westen bzw. Süden aufbrechen. Auch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln sieht in einem aktuellen Beitrag die demografische Entwicklung als Hauptursache für die nach wie vor bestehende Lücke zwischen Ost und West. Sie zeige sich schon daran, dass im vergangenen Jahr die Wirtschaft im Osten und in Berlin nur um 1,9 Prozent zulegte, während sie in Westdeutschland um 2,3 Prozent stieg.